



**INTERKULTURA NEWSLETTER**  
Frühjahr / Ostern 2022

**Covid 19-Lockdown – Zwei Jahre Schulschließung in Uganda  
Teenage-Schwangerschaften und Kinderehen als Folge**

Landfrauen und -mädchen erhalten Pick-up-Fahrzeug für Landwirtschaftskooperative und Lehrwerkstatt

***Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Spenderinnen und Spender!***

Die 14-jährige Irene Awori ist immer hungrig. Die Schule ist geschlossen, es gibt kein warmes Mittagessen mehr. Zuhause, mit fünf Geschwistern, gibt es schon vor der Corona-Pandemie nicht genug zu essen. Ein „Freund“, Charles, Boda-Boda-Fahrer, der seine Dienste mit einem der üblichen Motorradtaxi anbietet, kauft Irene hin und wieder Chapatis und eine Sonnenbrille. Eines Tages dann zwingt er sie in ein Auto zu Sex. Irene wird schwanger und bekommt neun Monate später eine Tochter. Charles erkennt die Vaterschaft nicht an und verschwindet unauffindbar.

Irene erinnert sich noch und erzählt: „Als ich Charles anflehte, wenigstens ein Kondom zu benutzen, antwortete er: ‚A sweet is never eaten in a polythene bag‘“. Solche Aussagen sind von Männern oft zu hören, wenn man mit ihnen über den Schutz vor Krankheiten und ungewollten Schwangerschaften spricht. – So wie Irene ergeht es hunderten von Mädchen in Uganda. Und während der Schulschließungen durch den „Lockdown“ nahm die Zahl der schmerzlichen und traumatisierenden Ereignisse deutlich zu.

Rose Opok, Direktorin des „Forum of African Women Educationalists (FAWE)“, hat dazu Erkenntnisse durch eine selbst initiierte Studie zu Teenageschwangerschaften und illegale Kinderehen während der Schulschließungen: Unter den 10- bis 14-jährigen Mädchen stieg die Zahl der erfassten Schwangerschaften landesweit um mehr als 350 Prozent! Und die Zahl war schon vor der Pandemie erheblich. Einen unter vielfältigen Gründen benennt Rose Opok: „Väter haben keine Arbeit mehr. Keine Arbeit als Tagelöhner, kein Einkommen! Kein Einkommen, kaum Nahrung, kein Bier! Was tun? Die Töchter sollen heiraten, das nutzt der Familie doppelt! Nicht nur einmal hieß es: ‚Heirate lieber, die Schulen öffnen sowieso nie wider‘“.

Die Schulen sind seit Mitte Januar 2022 wieder geöffnet und auch schwangere Teenagemütter wollen wieder lernen und eine berufliche sowie persönliche Perspektive für ihr noch junges Leben.

Das ugandische „Ministry of Gender, Labour and Social Development“ ist noch in vertieften Programmdiskussionen verfangen. Die Partnerorganisationen von INTERKULTURA., u.a. MLISADA, GLONEVA, GO-GIRL-FOUNDATION, HOPE und die ROSY FUTURE FOUNDATION stehen bereit. Sie helfen jungen Müttern in ihren prekären Lebenssituationen, z.B. mit Beratung zu Schulrückkehr. Wo das nicht möglich erscheint oder gewollt ist, vermitteln sie Life Skills, führen Skill-up-Workshops und Trainingsprogramme zur Qualifikation und Einkommenssicherung durch. Das schafft nicht nur auf praktische Weise Perspektiven, sondern schafft auch eine positive soziale Einbettung und Selbstwertgefühl. Zudem kann so wachsendes Vertrauen den Weg in psychosoziale Angebote der Partnerorganisationen ebnen, um schmerzliche Lebensereignisse in die Biographie integrieren zu können.

Nur durch Ihr Vertrauen und Ihre Spenden kann INTERKULTURA die Finanzierung laufender und neuer Programme bewältigen; an dieser Stelle sei mit Bezug auf unseren letzten Newsletter der wundervolle Erfolg erwähnt, dass die GO-GIRL-FOUNDATION dank Ihrer Hilfe endlich ein dringend benötigtes Fahrzeug hat!

Wir hoffen, dass Sie unsere Arbeit wertschätzen und wir trotz der Ukraine- und weltweiten Krisen Ihre Unterstützung gewinnen können! Für Ihre Solidarität bereits im Voraus ein Dank von Herzen!

**Wir wünschen Euch und Ihnen einen sonnig warmen Frühling,  
„Frohe Osterfeiertage“ sowie Mut und Zuversicht!**

Schauen Sie derweil gerne nach Aktuellem, Bildern und Videos auf unserer Website oder Facebook!

**Ihr Walter Franken**  
Geschäftsführer

**Ihr Dr. Marc Stefaniak**  
Vorstand

